

# Laibacher



# Beitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amflicher Teil.

Den 20. Juli 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. Juli 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIII., LV. und LVII. Stück der italienischen und das LXIV. und LXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. und 21. Juli 1907 (Nr. 165 und 166) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 42 „Pokrok“ vom 16. Juli 1907.

Nr. 29 „Lustige Blätter“.

Nr. 163 „Il Corriere friulano“ vom 16. Juli 1907.

Nr. 12 „Germinal“ vom 12. Juli 1907.

## Nichtamflicher Teil.

### Innere Angelegenheiten.

In einer Betrachtung über den Verlauf der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus spricht das „Neue Wiener Tagblatt“ seine Verwunderung darüber aus, daß von den bürgerlichen Abgeordneten, die auf ein freiheitliches Programm kandidiert haben, so gar nicht von der Freiheit gesprochen werde. Selbst Dr. Kramár, der den demokratischen Zug seiner Partei, die doch immer als eine freiheitliche gegolten habe, betonte, vermied es, von den freiheitlichen Forderungen der Zeit zu sprechen.

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß Dr. Kramár erklärt habe: „Wir wollen nicht weiter um einzelne nationale Konzessionen bei verschiedenen Abstimmungen entziehen.“ Damit sei die Taktik aufgegeben, welche die Milderung der Gegensätze zwischen Deutschen und Tschechen verhinderte. Die Deutschen werden diese Erklärung nach ihrer vollen Tragweite zu würdigen wissen. Doktor Kramár habe als der Mann gesprochen, dem es tiefer Ernst ist um die Zukunft des Hauses, für dessen Werden er sein Bestes getan hat.

Die „Zeit“ sagt, die gegenwärtige Budgetdebatte verrate noch nichts von dem neuen Geiste,

den die grundstürzende Wahlreform erwarten ließ. Jeder Redner spreche nur für sich und verliere sich in Kleinigkeiten. Es fehle aber noch immer eine feste Majorität im Hause. Das ungarische Kabinett kann sich auf eine starke Majorität berufen und stützen. Es tritt darum unserer Regierung stark gegenüber. Soll auch unsere Regierung stark dastehen, so muß hinter ihr eine willensstarke Mehrheit sein. Gibt es eine organisierte Majorität im Hause, so kann für einen schlechten Ausgleich keine Mehrheit ad hoc gebildet werden. Die Formel lautet also: Eine festgefügte Majorität, ein guter Ausgleich.

Die „Österr. Volkszeitung“ führt aus, daß sich der nachhaltige Eindruck der Erklärungen des Freiherrn von Beck in allen am 19. d. M. gehaltenen Reden zeigte, die fast gar keine oppositionellen Momente aufwiesen. Selbst die Reden der tschechischen Führer Dr. Kramár und Prašek klangen um vieles milder als sonst.

Die „Deutsche Zeitung“ tritt für die Bildung einer Arbeitsmehrheit ein, wie sie Ministerpräsident Baron Beck in seiner Rede anstrebte. Sie werde sich auch gewiß finden, trotz des Widerstandes, den sie in gewissen Kreisen finde, und das werde ein Segen für Österreichs Völker sein.

### Die Zusammenkunft in Desio.

Berlin, 21. Juli.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Zusammenkunft der auswärtigen Minister Österreich-Ungarns und Italiens in Desio und der darauf folgende Empfang des Freiherrn von Thrental durch den König von Italien, sind in Deutschland mit aufrichtiger Anteilnahme und Genugtuung beobachtet worden. Mit Recht legen die leitenden Staatsmänner der Dreieinigkeitsmächte auf ein vertrauensvolles Verhältnis von Person zu Person den größten Wert. Es ist eine gute und bewährte Tradition, die von Zeit zu Zeit zu einer intimen Aussprache zusammenführt, eine Tradition, die auch im Laufe dieses Frühjahrs in der Begegnung in Rapallo und im Berliner Besuche des Frei-

herrn von Thrental ihren Ausdruck gefunden hat. Dem bundestreuen Geiste dieser Zusammenkünfte entsprach die herzliche Begrüßung, welche die beiden Minister aus Turin an den Fürsten Bülow gelangen ließen und die vom Reichskanzler ebenso herzlich erwidert wurde. Die Ergebnisse der in Desio geführten Besprechungen sind in einer von den Ministern gemeinsam festgesetzten Note bekannt gemacht worden, deren zuverlässiger Ton in der deutschen Presse, wie in den Blättern der beiden anderen Dreieinigkeitsmächte mit Befriedigung hervorgehoben worden ist. In einem Kommentar, den Freiherr von Thrental einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ zu dieser Note gab, hat der österreichisch-ungarische Minister noch mit besonderem Nachdrucke sich gegen den von ihm vorausgesehenen Versuch gewandt, aus dem Wortlaut der amtlichen Mitteilung Waffen gegen den Dreieinigkeitsbund zu schmieden. Wie nützlich diese Voraussicht gegenüber der Verdrehungskunst berufsmäßiger Politiker war, beweist ein Entrefilet, das in einem französischen Blatte verbreitet wurde und angeblich die Meinung leitender politischer Kreise Frankreichs wiedergeben sollte. Man glaubt in Frankreich keineswegs, — so heißt es darin — daß die Entrevue in Desio die Konsequenz haben wird, Italien definitiv in den Bannkreis von Deutschland zu werfen, daß sie aber eventuelle Konflikte zwischen Italien und Österreich-Ungarn verhindern werde. Man ist überzeugt, daß Italien jetzt definitiv an Frankreich und England angenähert sei. Eine Kritik dieser Auslassung können wir uns ersparen. Sie ist gegenüber den beiden Mächten, deren Staatsmänner in Desio ihre Geschäfte besprachen, beinahe so anmaßend und taktlos, wie ein anderer französischer Kommentar, der die Entrevue sich unter englischer Vormundschaft abspielen ließ. Die herabsiehende Tendenz solcher Preßäußerungen ist zu deutlich, um den zunächst in der Presse der beteiligten Länder festgestellten vortrefflichen Eindruck der Entrevue stören zu können.

## Fenilleton.

### Wasserfahrt.

Von Friedrich Reinecke.

(Nachdruck verboten.)

Der frühe Winterabend tastete schon mit kühlen Fingern leise nach dem trüben Licht, das sich über die glanzlos dunstige Wasserfläche breitete. Die Sonne, ein bleicher Fleck am grauen Himmel, gab matt den nutzlosen Glanz auf und neigte sich zum Horizont, um bald hinter den traurigen, stillen Häusern zu verschwinden.

Leise zitternd arbeitete sich der kleine Dampfer durch die graudunklen Wellen, die mir widerwillig Platz machten und mit kaltem Brausen am Schiff entlangliefen. Ab und zu stieß der Wind unwillig mit harter Faust in die graue Masse, daß die Spritzer bis zu dem einsamen Mann flogen, der auf dem Verdeck saß und mit gleichgültiger Miene in die Flut starrte. Reglos saß er in der Ecke beim Schornstein, zusammengesunken, die Hände tief in den Manteltaschen vergraben. Die Maschine rüttelte und langsam glitten die verschwimmenden Silhouetten des Ufers, melancholische Baumreihen und düstergraue Häuser, rückwärts.

Der stille Passagier achtete nicht darauf. Seine Gedanken waren schon am Ziel der Fahrt. Er kannte diesen Weg auswendig. Fast jede Woche trug ihn das Schiff nach Eppendorf — zum Krankenhaus. — Seine Gedanken waren schon da. Er sah sich in die Tür treten und stand in dem

kleinen, überhöhen Zimmer. Da lag sie, Marianne. Aus dem blassen, abgemagerten Gesicht leuchteten ihm zwei sehnsuchtsvolle Augen entgegen, und zaghaft und doch freudig streckte sie eine schmale Hand aus, um ihn zu begrüßen. Und dann saß er auf dem Stuhl neben ihrem Bett, und sie fragte und er erzählte. Ihre Augen hingen an seinem Gesicht, und das helle Hoffen wuchs in ihrem Herzen, wenn er sprach. Und dann war die Zeit um und mit lächelndem: „Auf Wiedersehen!“ nahm er Abschied. — Ja, so war's jedesmal gewesen, und so wird es heute wohl wieder werden und nächste Woche — bis — ja, bis —? Eigentlich war's ja so einfach: Bis sie wieder gesund war; und so hatte er nie besonders darüber nachgedacht.

Das Wasser war lebendiger geworden. Die ganze Oberfläche schwankte, aber nicht in langen Wellenzügen, sondern aus der breiten, schweren Masse erhoben kleine, spitze Wellchen tanzend ihre Köpfe und versanken, um an einer anderen Stelle wieder herauszuspringen.

Der stille Mann sah in das graue Gewimmel und starrte auf die hüpfenden Wellen. Und plötzlich sahen ihn lauter kleine graue, spitze Gesichter an und riefen ihm zwischen Auf- und Niedertanzen zu: Und dann? Und dann?

Mit bleiernem Munde schlug es aus seinem Innern zurück: Und — dann?

Aus hundert grauen Gesichtern sah ihn diese Frage immer wieder an, bis er mit einem Ruck zusammenfuhr. Trostlos sah er den kleinen Fräulein ins Gesicht: Dann — heiraten wir!

Aber es kam hart und kalt heraus. Und die grauen Köpfe tauchten noch immer empor und sahen ihn so fragend, so mahnend an. Eine stumme, aber quälende Frage bohrte sich leise und eindringlich in seine Seele. Vergeblich schloß er die Augen. Aus dem finsternen Rauschen und Plätschern stieg es wie der Klang einer zersprungenen Glocke zu ihm herauf. Feuchtkalter Nebel legte sich um ihn, und erstarrt sank er in sich zusammen.

Er hatte sich lange gewehrt und den dunklen Winkel nicht beachtet, aus dem ihn nun ein paar trübtraurige Augen ansahen und eine tote Stimme ihm zuflüsterte: „Du liebst sie ja nicht mehr!“

Verzweiflungsvoll sah er wieder in die Flut, und ohne Widerrede ließ er die kleinen Wassergesichter murmeln: Du liebst sie ja nicht mehr!

Tief erschrocken schauerte seine Seele zusammen, als die plötzliche Helle mit hartem Schein überzuckte, was jahrelang im Schatten gelegen hatte. Zwar war ihm in der letzten Zeit öfter gewesen, als ob aus dunkler Tiefe unruhig verstörte Fragen zu ihm dringen wolten. Aber wenn er wieder an ihrem Bett saß und ihre Augen so vertrauensvoll zu ihm aufblickten, dann schien ihm alles, wie es war, so selbstverständlich, daß das leise Mahnen im Dunkel ungehört verzitterte.

Wie sollte es auch anders werden oder sein? Fünf Jahre waren sie nun verlobt, und in diesem Jahr hatten sie heiraten wollen. Da kam die Krankheit. — Aber wenn Marianne wieder gesund war, dann —



## Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Juli.

In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Abg. Pittoni beschwerte sich über die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in den Landtagen und betont, daß die Lösung der nationalen Streitfrage nur durch die nationale Autonomie möglich sei. — Abg. Dr. Vergelt erklärte, für das Budget stimmen zu wollen. Redner urgierte die baldige Regelung der Sprachenfrage. — Abg. Dr. Straneky bekämpfte energisch die Politik der Regierung, zu der er kein Vertrauen habe, weshalb er gegen die Botierung des Budgets sei. — Abg. Dr. Hruban erklärte, in der besten Überzeugung für das Budget stimmen zu wollen, und wünschte eine Ausgleichung der Klust, die zwischen den Sozialdemokraten und den anderen Parteien besteht. — Abg. Dr. Masaryk erblickte in der Sprachenfrage auch die wirtschaftliche Frage. Redner trat für das allgemeine Landtags- und Gemeindevahlrecht ein und lehnte das Budget ab. — Es sprach noch Abg. Kozłowski, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

In der letzten Zeit wurde, wie man aus dem Haag berichtet, eifrige Tätigkeit entwickelt, um in Angelegenheit einer Rundgebung der Friedenskonferenz für die Beschränkung der Rüstungen eine Formel zu finden, die einerseits geeignet wäre, das Selbstgefühl Englands, das für den erwähnten Gedanken seit der Aufstellung des Konferenzprogramms unablässig eintrat, zu schonen, andererseits aber durch ihre platonische Fassung allen beteiligten Staaten den Anschluß gestatten würde. Diese Formel soll nummehr gefunden sein und die betreffende, in allgemeinen Ausdrücken gehaltene Anregung wird in einer Plenarsitzung der Friedenskonferenz vom ersten englischen Delegierten entwickelt werden. Seinem wesentlichen Inhalte nach wird der Vorschlag die Notwendigkeit betonen, daß, ungeachtet der fortgesetzten Rüstungen der Staaten, die Frage der Abrüstung zum Gegenstande des Studiums gemacht werde. Es ist vorauszu- sehen, daß dieser im Einvernehmen zwischen den wichtigsten Vertretungen in der Konferenz festgestellte Vorschlag zu einhelliger Annahme seitens aller Teilnehmer der Konferenz gelangen und damit diese Frage in ähnlicher Weise, wie dies in der ersten Haager Konferenz geschehen ist, in würdiger Form verabschiedet werden wird.

Wie man aus Paris schreibt, lassen neue Berichte aus dem Süden Frankreichs ein weiteres Fortschreiten der Beruhigung erkennen. Wenn auch die Ursachen der Unzufriedenheit, welche die Bevölkerung der vier südlichen Departements zur Auflehnung veranlaßt haben, noch immer fortdauern, da die Regierung nicht über die Mittel verfügt, einen stärkeren Weinabsatz herbeizuführen, so ist durch die von den Kammern beschlossenen Maßnahmen doch eine Milderung herbeigeführt

worden. Das Gefühl der Verantwortlichkeit, welche die Bürgermeister, die zurückgetreten sind, auf sich geladen haben, die physische Depression, die jeder solchen Krise folgt, tragen dazu bei, das Beruhigungswerk zu fördern. In den betroffenen Gebieten herrscht Ruhe und die Rückkehr zur Gesellschaft kündigt sich unter anderem durch die Zurückziehung einer Zahl von Demissionen an. Im ganzen kann man sagen, daß die Situation auch jetzt noch volle Aufmerksamkeit erheischt, aber keinen Anlaß zu ernstern Besorgnissen mehr gibt.

Das Nachlassen der Spannung zwischen Rumänien und Griechenland, das in der jüngst erfolgten Aufhebung gewisser Maßregeln seitens der Regierungen der beiden Staaten zutage trat, wurde, wie man aus Konstantinopel berichtet, in den dortigen diplomatischen Kreisen allgemein mit Befriedigung wahrgenommen. Man erwartet, daß diesem Schritte schon in nächster Zeit weitere zur Herbeiführung einer vollständigen Aussöhnung folgen werden, und es verlautet, daß bereits ein Meinungsaustausch über die Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern eingeleitet worden sei.

In den Bemerkungen, welche von einigen Blättern an die Abdankung des Kaisers von Korea geknüpft werden, gelangt die Auffassung zum Ausdruck, daß mit diesem Ereignisse nur der naturgemäße Abschluß der bisherigen Entwicklung der Dinge im genannten Reiche eingetreten sei. Es sei die Tragödie des Schwächeren, sagt das „Illustrierte Wiener Extrablatt“, des Schwächeren, der sich unter das Joch des Stärkeren beugen muß, und dieser Stärkere heißt: Japan. Der neue Kaiser werde bloß eine machtlose Puppe in den Händen der Japaner sein. — Das „Vaterland“ nennt die Abdankung des Kaisers von Korea ein tieftragisches Ereignis, da ein Herrscher vom Throne gestoßen wurde, den seine Vorfahren seit dem vierzehnten Jahrhundert einnahmen. Sein Nachfolger verdankt die Krone nummehr dem Willen des Eroberers und muß als dessen Diener handeln, wenn er sich den Schein des Königtums wahren will. — Im Hinblick auf den Umstand, daß die heimliche Entsendung einer koreanischen Mission nach dem Haag den Sturz des Kaisers Zi-Höng herbeigeführt hat, meint das „Neue Wiener Journal“ ironisch, es sei dies der erste Erfolg der Haager Friedenskonferenz. Die Japaner haben die letzte Konsequenz aus dem Siege über Rußland gezogen, indem sie den Kaiser von Korea entthronten. Im Interesse des Kulturfortschrittes sei die Wanklung auf Korea entschieden gelegen, denn nummehr habe für Korea das Mittelalter aufgehört.

## Tagesneuigkeiten.

— (Von Europa nach Newyork in 30 Stunden.) Es klingt wie eine Gaudstagsmär, soll aber möglich sein, Cooper-Gewitt, ein vielgenannter amerikanischer Erfinder, hat ein „Gleitboot“ gebaut, das nach seinen Berechnungen auf dem

Meere 60 Meilen in der Stunde zurücklegt. Wenn alle nötigen Vervollkommnungen an dem Boote angebracht sind, hofft der Erfinder von Newyork nach Liverpool in 30 Stunden fahren zu können. Die „Newyork Times“, ein sehr großes Blatt, widmeten der Erfindung eine ganze Seite. Man kann daraus entnehmen, daß das Boot für zwei Personen Raum hat und daß ein Gasmotor die Schraube bewegt. Die Schiffsförm ist eine Modifikation des „Cataraman“, der typischen Pirogue der Fidschiinsulaner. Viele sind nicht geneigt, die Erfindung Gewitts ernst zu nehmen. Aber Gewitt behauptet, mit dem Boote bereits eine Geschwindigkeit von 38 Meilen in der Stunde erreicht zu haben und versichert, mit einem Boote von 60 Metern Länge eine Meile in der Minute durchlaufen zu können. Einige Schiffstechniker sind vollständig überzeugt von der praktischen Durchführbarkeit der Erfindung, sie muntern Gewitt auf, seine Versuche fortzusetzen. Auch wenn das transatlantische Problem wegfällt, bleibt für die neue Schiffsidee doch noch eine große Verwendbarkeit in der Kriegsmarine. Ein Schiff, das 60 Meilen in der Stunde fährt, ist kaum zu beschließen. Man wird wohl demnächst mehr von der sensationellen Erfindung hören, um die sich bereits die Regierungskreise in Washington bemühen.

— (Der General und der Leichenwagen.) Bei den kürzlich abgehaltenen scharfen Übungen über die Gleinalpe passierte einem General ein tragikomisches Intermezzo. Der Markt G. hatte große Einquartierung. Da kam eines Tages an den ersten Gasthofbesitzer des Ortes ein Telegramm: „Bitte mir zum Zweihurzug einen Leichenwagen zum Bahnhof zu stellen. N. N., Generalmajor.“ Im ganzen Markt samt Umgebung gab es aber keinen Leichenwagen, darob große Verwirrung. Doch der findige Wirt wußte sich zu helfen. Rasch wurden von einem neuen Leiterwagen die Leitern heruntergenommen, der Wagen schwarz angestrichen und mit schwarzen Tüchern ausgeschlagen, zwei Pferde, ein Fuchs und ein Brauner, mit großen, schwarzen Decken überhangen. Pünktlich um 2 Uhr stand der improvisierte Leichenwagen vor dem Bahnhofe. Mehrere Leute hatten sich eingefunden, neugierig auf die Leiche, die da in Begleitung eines Generals ankomen sollte. Der Zug fuhr ein und es entstiegen ihm wirklich drei höhere Offiziere, aber von einer Leiche war nichts zu sehen. Der General sah sich verwundert um, dann fragte er den sich ehrfurchtsvoll nähernden Wirt: „Ja, wo ist denn der Wagen, den ich bestellt habe?“ — „Gier, Erzellenz,“ antwortete der Wirt, dem ein Licht aufzugehen begann, indem er auf das düstere Gefährte wies. — „Was?“ rief der General entrüstet aus, „das schaut ja wie ein Leichenwagen aus, und ich habe doch ausdrücklich einen leichten Wagen bestellt.“ Das Telegramm hatte nämlich aus dem bestellten „leichten“ Wagen einen Leichenwagen gemacht. Der leichte Wagen war nach diesem Intermezzo auch bald zur Stelle, und in der besten Laune fuhren die Offiziere darin davon.

— (Dressierte Fische.) Es ist bekanntlich gelungen, sämtliche wilden Tiere der Erde zu dressieren, selbst die lange Zeit für völlig unbezähmbar

Da reckten sich wieder die spitzen Gesichter aus dem Wasser, und jäh war die Erkenntnis wieder da!

Bergeblich zerfann er sein Hirn und zerfragte sein Herz; nichts als Mitleid war's, das ihm mit sanftem Blick entgegentrat, wohin er sah.

Da legte er mit harter Hand das kalte Sezierschneidmesser an das Gewirr seiner Gefühle und tat mit angstgequälter Seele die letzte, schreckliche Frage: Wie, wenn Marianne jetzt stirbt? — Aber kein wildwühlendes, mit finsterner Faust ihn erdrückendes Wehe war es, das seine drohenden Fänge über ihn reckte, sondern ein müdes, trübgraues Leid, das ihn mit leiser Hand durch stille Wege führte.

Da wußte er, daß seine Liebe gestorben war. Und frierend irrte seine Seele durch stumme, öde Räume, und ihre Klage verhallte in finsternen Fernen. Umsonst rief er Mariannens zartes Bild — schattenhaft zerbläsend entwich es dem verzweiflungsvoll spähenden Blick, und nichts blieb ihm, als freßende Sehnsucht, die ihm das Herz zerquälte.

Ihn froz. Das Schiff glitt dem schmaler gewordenen Fluß entlang. Zwischen nebligen, bereiften Wiesen, an deren Rand gelbes, totes Schilf trübe rauschte, floss das Wasser dahin. Birken ließen ihre kahlen Zweige schwermütig zum Wasser hängen. Fernher, ganz von fern, kam ein müdes Pfeifen — — Schriß antwortete die Dampferpfeife mit heiserem Schrei, und der einsame Mann sank erschauernd tiefer zusammen — —

## Der Fall Basilijev.

Roman von Paul Döster Höder.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie wiederholte das Wort zögernd. „Gewiß. Eine Art künstlich erzeugten Schlafes.“

„Der Zustand dieses Schlafes ist nur die äußere Form für ein um so intensiveres Innenleben,“ fuhr der Russe fort. Über das Wesen der Hypnose ist schon viel hin und her gestritten worden. Bloß in dem einen Punkte sind alle einig, die überhaupt unter die Gläubigen zählen: daß in der Hypnose der Wille des Meisters auf das in den Schlaf versenkte Medium übergeht, — daß dieses gewissermaßen das Instrument des Willens seines Meisters wird.“

Wieder beschlich Martha jenes unheimliche Grauen vor dem Russen, Schritt für Schritt wich sie vor ihm zurück.

„Und Sie wollen sich also,“ begann sie stockend, „zum Herrn des Willens meines Bruders machen — oder vielmehr ihn durch die Hypnose zwingen, Ihrem Willen zu folgen.“

Festen Auges blickte Basilijev sie an.

„Ja, Martha, ich will ihm den Willen zu leben übertragen, will ihn durch die Suggestion zwingen, alles zu tun, was zu seiner Genesung beiträgt.“

„Durch die Suggestion — in der Hypnose?“ fragte Martha atemlos.

Der Russe bejahte kurz und ernst.

Eine Pause entstand. Martha fühlte ihre Knie zittern. Es fröstelte sie. Sie streckte die Hand nach einem Sessel aus.

„Was ist Ihnen?“ fragte Basilijev.

„Ich — — fürchte mich!“ gestand Martha ein.

„Daß ich die Macht, die ich über Justus gewonnen, anwenden werde, um seine Heilung herbeizuführen — das könnte Sie fürchten machen?“ Ein schmerzliches, bitteres Lächeln zeigte sich auf seinem bleichen Antlitz. „Also genieße ich Ihr Vertrauen doch nicht!“ setzte er leise, fast flüsternd hinzu.

Martha kämpfte mit sich. „Sie sind ein Mann der Wissenschaft —, ich habe nur das instinktive Bangen des Laien vor geheimen Naturkräften, die Ihnen vielleicht keine Geheimnisse mehr sind. Ich kann mich Ihnen nicht so recht erklären. Vielleicht ist es töricht, lächerlich von mir. Aber ich fühle kalte Schauer über mich kommen, wenn ich mir vorstelle, daß Justus so das willenlose Werkzeug eines fremden Willens — wie Sie vorhin sagten — werden soll... Und wenn Rückenhoff davon hörte...“

„Er darf es nicht erfahren!“ rief Gabriel Basilijev fast heftig. „Auch Justus selbst soll es nicht wissen. Ich will nichts weiter als Ihr Vertrauen, Martha.“

„Mein Gott,“ sagte sie beunruhigt, „wie dürfte ich allein eine solche Verantwortung über mich nehmen!“

„Es ist keine Verantwortung dabei. Rückenhoff hat Ihnen eingestanden, daß er unfähig sei, Ihren Bruder zu retten. Nun wohl, aber ich sichere Ihnen zu, daß ich ihn rette. Zu verlieren ist nichts — bloß zu gewinnen. Willigen Sie ein?“

Sie preßte die Hände ineinander und blickte sich angstvoll um. „Ich — weiß nicht.“



gehaltenen Tiger sind dem menschlichen Willen unterworfen worden. Die einzigen Tiere, die sich der Überlegenheit des Menschen bisher entzogen hatten, waren die Fische. Es scheint aber, als ob auch diese Tiere bei richtiger Behandlung an den Menschen gewöhnt werden können. Ein Schweizer Arzt hat den Versuch gemacht, Fische zu zähmen, und hat hierbei interessante und bemerkenswerte Ergebnisse erzielt. Um die Fische an sich zu gewöhnen, verharnte er lange Zeit völlig regungslos in dem Fischteich, in dem er sein Bad nahm. Und als er dies Experiment regelmäßig eine Zeit lang wiederholt hatte, gewöhnten sich die Fische so sehr an ihn, daß sie ihm Brot aus der Hand fraßen und sich sogar ohne Scheu von ihm berühren ließen. Es wird also wohl nicht mehr allzu lange dauern, bis wir in einem „Fischzirkus“ dressierte Fische sehen können.

— (Damenhüte aus Papier.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Vor zwei Jahren hörte man, daß in England die Damenmode angekommen sei, Hüte aus Papier zu tragen. So eine Neuheit, die über den Kanal zu uns kommt, braucht natürlich noch mehr Zeit als eine Mode, die von Frankreich aus auf dem Landwege eintrifft. Zwei Jahre sind eine lange Frist und vielleicht haben die Engländerinnen die Spielerei mit den Papierhüten schon vergessen. Bei uns huldigen die jungen Mädchen in diesem Sommer mit Eifer diesem Sport. Sie schneiden lange Streifen aus großen Rollen feinen Crepe-Papieres, das speziell für die Gutfabrikation hergestellt wird und das so breit sein muß, wie eine Rundung des Hutes weit ist. Sie wählen sich die Farben blau wie der Himmel, rosig wie ihre Jugend, weiß wie die Unschuld, grün wie die Hoffnung oder rot wie die Liebe. Sie flechten fünfteilige Zöpfe aus den Papierstreifen, montieren diese geschickt, schneckenförmig gelegt, auf eine Drahtform, garnieren letztere mit Blumen, mit Bändern, mit all dem sommerlichen Modepuz und tragen mit Stolz dieses eigene Fabrikat vor der staunenden Mitwelt zur Schau. Also Hüte aus Papier! Es sieht nicht so übel aus, und weshalb sollte man nicht auch einmal Sommerhüte aus Papier tragen, nachdem man sie aus Stroh, aus Pflanzenfasern, aus Bast, Seide und Kunstseide und aus Rohhaar getragen hat? Nur wird der Regen bei Papier gefährlich, und auch die Sonne ist ihren Farben nicht hold. Was tut's? Eine kleine Ausgabe von wenigen Pfennigen, eine leichte Arbeit von einigen Stunden und ein neuer Hut ist entstanden.

— (Wie eine Zeitung sein soll.) Recht ergötlich, aber auch recht — treffend plaudert in der „Kölnischen Volkszeitung“ ein sichtlich Erfahrener also über das Zeitungswesen: Manchmal habe ich mir das Vergnügen gemacht, kleine Privat-enquêtes über die Frage anzustellen, was die Leute von einer Zeitung wünschen und verlangen, was ihr Ideal einer Zeitung ist. Natürlich zeigte sich bei der Beantwortung ein Ergebnis, das dem Sprüchlein entsprach: „Viele Köpfe, viele Sinne!“ Ich habe sogar kaum zwei ernsthafte, nachdenkende Männer getroffen, die in diesem Punkte „unter einen Hut“ zu

„Ich setze mehr ein als wissenschaftliche Ehre,“ sagte Basilijev, seinen Ton dämpfend, „ich setze alles ein, was mir überhaupt noch zu verlieren und zu gewinnen bleibt in meinem Leben: die Freundschaft Ihres Bruders und . . .“

Wieder entwand sie sich seiner Berverbung. „Sie sollen nicht so zu mir sprechen!“ rief sie voller Verzweiflung. „Schonen Sie mich, ich flehe Sie an.“

„Aber Sie glauben an mich?“

Er stand zitternd vor ihr. Sie fürchtete sich vor der Leidenschaft, die in ihm tobte.

„An Ihren ehrlichen Willen — nun ja, ich will es versuchen . . .“

Abermals gab's eine Störung. Das Mädchen kam fragen, ob der Besuch denn nicht empfangen werden sollte. Sie hatte ihn in das Wohnzimmer der jungen Dame geführt.

Mühsam nahm der Russe die Karte auf, die er vorhin dem Mädchen abgenommen und achtlos auf einen Tisch geworfen hatte, und reichte sie Martha hin.

Im selben Augenblick, in dem Martha den Namen gelesen, entrang sich ihren Lippen ein freudiger Ausruf.

„Johannes — Johannes Brake ist's!“

Sie eilte nach der Tür, frohbewegt, mit einem Schläge wie verjüngt.

Basilijev sah sie ganz verstört an. „Was ist's mit dem Fremden?“ fragte er, die Augenbrauen zusammenziehend.

Als sie sich ihm zuwandte und in sein vergräntes, düsteres Antlitz sah, wich ihr Frohmut sofort wieder und ein leichtes Frösteln überlief sie.

bringen waren. Der eine liebt gern Raisonnements, Zeitartikel, der andere späht nur nach neuesten Nachrichten aus und kann sich seinen „Reim“ selbst dazu machen. Der eine liebt mit Vorliebe historische, kultur- und kriegsgeschichtliche Abhandlungen, der andere will das Neueste von Neuem, das Aktuelle. Der eine liebt eine scharfe Hervorhebung des Parteistandpunktes, der andere nicht. Der eine liebt gerne Artikel über religiöse Fragen, der andere behauptet, daß solche Erörterungen überhaupt nicht in die Zeitung gehören. Der eine interessiert sich nur für die Inlandspolitik, der andere viel mehr für die auswärtige, dem dritten aber ist die ganze Politik ein Greuel. Er sagt dagegen, Gedichte und kurze humoristische Sachen erschienen ihm in einer Zeitung wie Zettungen in der Suppe, während der vierte es einer ernsthaften Zeitung überhaupt für unwürdig erklärt, daß sie „Verse und Witz“ bringe. Er wünscht die Zeitung möglichst ledern und nennt das „sachlich“ und „gelehrt“.

— (Eine Versicherung gegen Gefängnisstrafen.) In Amerika bemüht sich jeder, so praktisch wie nur möglich aufzutreten und zu handeln. Kein Wunder also, wenn unter diesen Umständen die Diebe und überhaupt alle Elemente, die mit dem Strafrichter in Kollision kommen, nicht zurückstehen wollen. Da es häufig genug vorkommt, daß bei dem „gefährlichen Gewerbe“ der Staatsanwalt einschreitet und Gefängnisstrafe die Folge ist, hat sich jetzt in Amerika als neueste Errungenschaft eine Versicherungs-gesellschaft gebildet, die in Aktion tritt, wenn einer der Versicherten für längere oder kürzere Zeit hinter schwedischen Gardinen verschwinden muß. Polizzen werden abgeschlossen in der Höhe von 600 bis 30.000 Dollars, die Höhe der Prämien richtet sich nach dem Geschäftsgang und dem Einkommen des Versicherten. Je mehr der Diebstahl oder Einbruch abwirft, um so höher ist der Satz der Prämien. Wenn nun ein Versicherter eingesperrt wird, sorgt die Gesellschaft für seine Familie und zahlt ihm nach der Entlassung aus dem Gefängnis die Versicherungssumme aus.

— (Die Unzufriedene.) In einem Ehescheidungsprozeß, der soeben in Kapstadt verhandelt wurde, machte ein Zeuge die merkwürdige Aussage, daß er sich selbst davon überzeugt habe, daß der Mann seiner Frau durchschnittlich fünfhundert Küsse per Tag gegeben habe, womit sie aber noch immer nicht zufrieden war.

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Die Karstbahn-Eröffnung 1857.

(Fortsetzung.)

#### II.

Die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke Laibach — Triest durch Seine k. u. k. Apostolische Majestät wurde endgültig auf den 27. Juli 1857 festgesetzt. Zur Verherrlichung dieses Aktes wurden große Festlichkeiten in Aussicht genommen, von denen sich auch

„Der Bildhauer — der junge Lehrer — aus Neßlingen, dem Schwarzwaldsdorf — von dem ich Ihnen doch schon erzählte.“

Sie brachte das sehr verwirrt vor und grollte sich selbst, daß sie sich nicht zu fassen vermochte.

„Oh, Ihr — Freund!“ sagte der Russe.

Es lag kein Spott in seinem Ton, als er dieses Wort hervorbrachte — eher Verzweiflung.

Martha hatte bereits die Tür geöffnet. Sie hörte Johannes mit seiner weichen, hellen, treuerherzigen Stimme ihren Namen ausrufen, als sie sich im Türrahmen zeigte.

Nun eilte sie hinüber, ohne sich weiter nach Basilijev umzusehen, und hielt dem Schwarzwälder ihre beiden Hände hin, die er herzlich drückte.

„Also haben Sie doch Wort gehalten, Johannes!“ sagte sie strahlend, bewegt — und dabei traten ihr die hellen Tränen in die Augen.

Die Tür hinter ihr war ins Schloß gefallen. Mitten im Zimmer, das sie verlassen, stand Gabriel Basilijev und starrte die Tür an, durch die sie entchwunden — als ob er das Geschehene nicht fassen könne.

#### Fünftes Kapitel.

Während der herzlichen Begrüßung, des fröhlichen Plauderns, der hundert Fragen, die Martha dem jungen Künstler stellte — über sein Schwarzwaldsdorf, seine Mutter, seine Arbeiten — vergaß sie beinahe ihre Umgebung. Wie ein Sonnenstrahl trübte Nebel vercheucht, so brachte ihr die Ankunft des gefunden, glückstrahlenden warmherzigen Menschen eine Art innerer Harmonie, die sie so lange, so lange schon schmerzlich vermißt hatte. (Fortsetzung folgt.)

die Hauptstadt Laibach nicht ausschließen konnte. Nach dem ursprünglichen Projekte fiele auf die Stadt Laibach die Unterbringung von etwa 300 Gästen und eine Festtafel mit ebensoviel Couverts.

Der k. k. Statthalter von Krain, Gustav Graf Chorinsky, die großen Kosten dieser Zuweisung ermessend, andererseits aber die passiven finanziellen Verhältnisse der Stadtgemeinde wohl würdigend, vermittelte das Projekt dahin, daß die Festtafel hier nicht gegeben werde. Er versprach auch seinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß die Unterbringung der fremden Gäste auf Staatskosten bestritten werde. Daß durch diese Vermittlung der Stadtgemeinde ein großer Aufwand erspart blieb, dürfte wohl nicht zu verkennen sein. Übrigens konnte sich die Stadtgemeinde von dieser Ehrenfache nicht ganz ausschließen und so sollte sie sich anderweitig an den Festivitäten beteiligen. Da in dem Festprogramme auch die Befichtigung der Adelsberger Grotte festgesetzt worden war, der Grottenfond sowie die Bewohner und die Gemeindefasse von Adelsberg aber nicht in der Lage waren, die Grotte zu einem solchen feierlichen Anlasse auszustatten, bedurften sie einer fremden Subvention. Seine Excellenz der Statthalter sprach sonach seinen Wunsch dahin aus, daß die Stadtgemeinde Laibach diese Kosten auf sich nähme mit der Versicherung dafür zu sorgen, daß der diesfällige Kostenaufwand auf das Allernotwendigste beschränkt werde.

Magistratsvorstand Herr Johann Guttmann — die Bürgermeisterstelle war zur Zeit nicht besetzt — brachte diese Alternative den Gemeinderäten zur Kenntnis; sie schlossen sich dem Projekte zustimmend an.

Der Kostenüberschlag über das Erfordernis zur festlichen Beleuchtung der Adelsberger Grotte wies gar interessante Details auf. Es wurden benötigt:

- 1.) 10 Zentner Milkerzen samt Fracht und Anschaffungs-Porto à 75 fl. 24 fr. . . . . fl. 754.—
- 2.) 2 Zentner Unschlittkerzen à 26 fr. per Pfund . . . . . „ 86.40
- 3.) 1 Zentner Olivenöl das Pfund 28 fr. „ 46.40
- 4.) 2000 Stück verschiedengefärbte Unschlitt-Glaslampen, die Füllung . . . . . „ 200.—
- 5.) Die Fracht von Laibach samt Rückfahrt der leeren Gläser . . . . . „ 12.—
- 6.) Vergütung der während der Benützung in Abgang durch Zerspringen und beschädigten Lampengläser 10 % des obigen Quantums, 200 Stück à 4 fr. . . . . „ 13.20
- 7.) Für Wachstücker, Terpentinöl und sonstige Requisiten beim Anzünden . . . . . „ 30.—
- 8.) Für 70 Anzündler und Aufseher à 2 fl. . . . . „ 140.—
- 9.) Für Anschaffung von 4 griechischen Feuern à 6 fl. . . . . „ 24.—
- 10.) Für verschiedene kleinere Anschaffungen, Transport, Anzünden der griechischen Feuer und Dekorierung des Einganges nebst Aufstellung der Transparente zc. . . . . „ 100.—
- 11.) Die Vergütung der Adelsberger Musik-Banda . . . . . „ 20.—
- 12.) Beistellung von 12 Wagen zur Verführung der Gäste am Bahnhof und zurück à 5 fl. . . . . „ 60.—
- 13.) Anschaffung von 2 Stück Windlichtern à 6 fl. . . . . „ 12.—

Im ganzen also fl. 1518.40

Die größten Sorgen bereiteten jedoch dem Laibacher Stadtmagistrate die Beschaffung von Equipagen, um die Gäste vom Stationshofe in Adelsberg bis zu der davon ziemlich entfernten Grotte zu befördern, nachdem solche in erforderlicher Zahl in Adelsberg nicht aufgebracht werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

— (Vom Finanzdienste.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain hat den Kanzlei-offizial Johann Fink zum Hilfsämterdirektionsadjunkten in der neunten Rangklasse mit dem Titel „Direktor“, den Kanzlisten Felix Obrefar zum Kanzleioffizial in der zehnten Rangklasse und den Sanitätsfeldwebel Anton Jagodic zum Kanzlisten in der elften Rangklasse ernannt.

— (Verleihung eines Invalidenstiftplatzes.) Der k. k. Landespräsident in Krain hat den in Erledigung gekommenen Stiftplatz der Laibacher Frauenvereinsstiftung im Jahresbetrage von 100 K dem Patentalinvaliden Anton Novak aus Cirje, Gemeinde Arch, auf Lebensdauer verliehen.



— (Die Reform des Berggesetzes.) Das k. k. Ackerbauministerium sammelt dermalen das Material für die beabsichtigte Enquete über die Reform des Berggesetzes und ist zu diesem Zwecke bereits mit Handelskammern und sonstigen Interessenvertretungen in Verbindung getreten. Bei der stattfindenden Enquete soll erwogen werden, ob mit dem Systeme der Verleihungen nicht überhaupt zu brechen sein wird, um dem Staate ein Vorbehaltsrecht speziell auf neue Kohlenschürfe zu sichern. Weiters soll das Verhältnis des Grundbesizers zu dem Bergbauberechtigten eine Neuregelung in dem Sinne erfahren, daß der Grundbesitzer an dem Ertragnisse des auf seinem Terrain betriebenen Bergbaues beteiligt werde. Endlich soll bei der geplanten Reform darauf Bedacht genommen werden, daß den Arbeitern eine größere Kontrolle und Teilnahme an den Wohlfahrts- und Sicherheitseinrichtungen im Bergbaue als bisher gesetzlich eingeräumt werde. —ik.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat der Theresia Kočevar aus Idria für die von ihr mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Amalia Gnezda aus Idria vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Slovensko obrtniško društvo“ mit dem Siege in Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

— (Geschworenenauslosung.) Gestern erfolgte beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach die Auslosung der Geschworenen für die am 26. August 1907 beginnende 3. Schwurgerichtsperiode. Es wurden ausgelost als Hauptgeschworene: Anton Anžič, Besitzer in Stephansdorf; Matthäus Barle, Besitzer in Lausach (Krainburg); Franz Benkovič, Besitzer in Glogowitz (Ggg); Philipp Tajdiga, Tischler und Besitzer in Laibach; Johann Grajzar, Kaufmann in Kranec (Krainburg); Ernst Hammer-schmidt, Privatier in Laibach; Jakob Grafstelj, Besitzer in Selo (Vittai); Vinzenz Gudovernik, Sekretär der städtischen Sparkasse und Besitzer in Radmannsdorf; Josef Jakopič, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Jakob Jan, Besitzer in Buchheim (Radmannsdorf); Adolf Jonke, Agent in Laibach; Bartholomäus Kemperle, Kaufmann in Stein (Schutt); Michael Korosič, Gastwirt und Besitzer in Dobrava (Radmannsdorf); Franz Kosmelj, Besitzer in Eisnern (Bischofslach); Johann Kranjc, Kaufmann und Besitzer in Franzdorf; August Kuhar, Gastwirt und Besitzer in Beče; Franz Rutin, Kaufmann und Besitzer in Adelsberg; Adolf Maier, k. k. Postkontrollor i. P. in Laibach; Franz Mally, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Franz Miklabčič, Besitzer in Heil. Kreuz (Vittai); Valentin Mraf, Gastwirt in Laibach; Josef Dražem, Kaufmann und Besitzer in Umat; Franz Peterca, Besitzer in Laibach; Jakob Peternel, Besitzer in Rečice (Radmannsdorf); Johann Pohl, Schmied in Stein (Graben); Franz Pust, Zimmermann und Besitzer in Laibach; Lorenz Sarc, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Viktor Schiffer, Kaufmann in Laibach; Ferdinand Seneković, Besitzer in Beldeš; Johann Schrey, Bäcker und Besitzer in Laibach; Matthäus Seršen, Besitzer in Skaručna; Jakob Terpine, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Karl Visner, Gastwirt und Besitzer in Mjling; Valentin Bončina, k. k. Gerichtsoffizial i. P. in Oberloitsch; Anton Werbole, Kaufmann und Besitzer in Islak; Anton Zadnik, Kaufmann und Besitzer in Senofetsch; zu Ergänzungs geschworenen: August Veniger, Agent; Anton Cizer, Bäcker; Ferdinand Dragatin, Klavierverkäufer; Otto Hartmann, Fleischer; Franz Kusar, Ziafer; Franz Merala, Tischler und Färber; Jakob Oblak, Besitzer; Jakob Trček, Bäcker, und Anton Turek, Buchbinder und Besitzer — alle in Laibach.

— (Geistliche Übungen für Lehrerinnen.) Die Vorstehung des Ursulinerinnen-Konventes in Laibach teilt uns mit, daß die von den Fräul. Lehrerinnen gewünschten geistlichen Übungen heuer vom 4. bis 8. September unter den gewöhnlichen Bedingungen stattfinden werden. Die Damen, die daran teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich spätestens bis 3. September mündlich oder schriftlich anzumelden. Am zweiten oder dritten Tage der Andacht wird der Eintritt nicht mehr gestattet sein.

— (Militärmärche.) Das 9. Divisionsartillerieregiment wird auf dem Marsche von Klagenfurt zu den scharfen Schießübungen bei Gurkfeld in nachstehenden Stationen und an folgenden Tagen nächtigen, bezw. Rast halten: Batterie Nr. 1 mit dem Stande von 7 Oberoffizieren, 1 Kadetten, 70 Mann und 51 Pferden: am 22. Juli in Grafenstein, am 23. Juli in Eberndorf, am 24. Juli in

Prävali, am 25. Juli Rasttag in Prävali, am 26. Juli in Unterdrauburg, am 27. Juli in Mjling-St. Leonhard, am 28. Juli Rasttag in St. Leonhard, am 29. Juli in Hohenegg, am 30. Juli in Tüffer, am 31. Juli in Dichtenwald und am 1. August in Mrtwice. — Batterie Nr. 2 in der Stärke von 4 Oberoffizieren, 2 Kadetten, 61 Mann und 46 Pferden: am 24. Juli in Mjhsndorf, am 25. Juli in Gutenstein, am 26. Juli in St. Martin, am 27. Juli in Wöllan, am 28. Juli Rasttag in Wöllan, am 29. Juli in Tüchern, am 30. Juli Rasttag in Tüchern, am 31. Juli in Laak und am 1. August in Bihre. — Regimentsstab und Batterie Nr. 3 mit dem Stande von 1 Stabsoffizier, 10 Oberoffizieren, 3 Kadetten, 90 Mann und 57 Pferden: am 24. Juli in Völkermarkt, am 25. Juli in Bleiburg, am 26. Juli in Windischgraz, am 27. Juli in Schönstein, am 28. Juli Rasttag in Schönstein, am 29. Juli in Gili, am 30. Juli Rasttag in Gili, am 31. Juli in Ratschach und am 1. August in Minkendorf. — Batterie Nr. 4 mit dem Stande von 3 Oberoffizieren, 3 Kadetten, 68 Mann und 45 Pferden: am 24. Juli in Völkermarkt, am 25. Juli in Bleiburg, am 26. Juli in Windischgraz, am 27. Juli in Weitenstein, am 28. Juli Rasttag in Weitenstein, am 29. Juli in Gaberje, am 30. Juli Rasttag in Gaberje, am 31. Juli in Hotemež und am 1. August in Skopice. —s—

— (Kommissionsverhandlungen im politischen Bezirke Gurkfeld.) Über Ansuchen des Anton Pogačnik in Ratschach und Anton Zupančič von ebendort um Bewilligung, in den Mjhlkanal bei der Sägemühle des ersteren eine Schleuse einbauen und den Mjhlkanal bei der Stampfe des letzteren verlegen und um 50 Zentimeter heben zu dürfen, finden kommissionelle Verhandlungen an Ort und Stelle am 5. August um halb 8 Uhr früh, beziehungsweise 10 Uhr vormittags statt. Weiters wurde auf Ansuchen der Beatriz Baronin von Gager, Besitzerin der Herrschaft Mokrits, um Genehmigung der Errichtung eines Sägewerkes auf den Parzellen Nr. 293 und 294 der Katastralgemeinde Brezana die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle auf den 8. August halb 10 Uhr vormittags angeordnet. Ferner findet am 2. August 9 Uhr vormittags die Kollaudierung der von der Vorstehung des Kartäuserklosters zu Plettriach fertiggestellten Wasserkrastanlage zum Betriebe einer Mahlmühle sowie die Verhandlung über das von der genannten Klostervorstehung eingebrachte Gesuch um Erweiterungsbewilligung der bereits genehmigten und fertiggestellten Wasserkrastanlage zum Zwecke, das Klostergebäude mit Kuch- und Trinkwasser zu versorgen, an Ort und Stelle statt. Dem Davorin Podlesnik, Kaufmann in Ratschach, wurde die Bewilligung zur Errichtung eines Pulvermagazins mit dem Fassungsraume von 500 Kilogramm auf der Parzelle Nr. 431 der Katastralgemeinde Hotemež erteilt. —s—

— (Platzmusik.) Programm für heute (Sternallee): 1.) Kaparef: „Gubertus-Marsch“. 2.) Suppé: Ouvertüre zur Oper: „Dichter und Bauer“. 3.) Schneider: „Spielmännchen“, Walzer. 4.) Parma: Phantasie aus der Operette „Die Amazonen der Barin“. 5.) Lalaf: „Schön Mädchen“, Mazurka. 6.) Bednarz: „Wiener Karikaturen“, Potpourri.

— (Annenfest.) Zu Ehren aller Laibacher Annen und Annerl findet Donnerstag, den 25. d., abends im Garten des Hotels „Union“ ein großes Militärkonzert statt. Das Konzert wird von der vollständigen Militärkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrstoph ausgeführt werden. Anfang halb 8 Uhr abends.

— (Der Kinematograph Edison) zeigt gegenwärtig eine fesselnde Reihe von Bildern, worunter namentlich die dramatisch bewegte „Rache einer algerischen Odaliske“ sowie der Zyklus „Ein lustiger Tag beim Herrn Nazi“ beachtenswert sind. Die letztgenannte Bilderreihe zeichnet sich durch herborragend komische Wirkung aus.

\* (Aus dem Stadtwalde.) Als dieser Tage ein Schlosserlehrling bei der im Stadtwalde befindlichen Heuschuppe des Georg Dolenc behufs Reparatur das Türschloß abnahm, wollte er, um während dieser Zeit das Eindringen von fremden Personen in die Schuppe zu verhindern, die Tür vernageln. Als er schon einige Nägel in die Tür schlug, rannte von innen ein Mann die Tür ein, ging auf den Lehrling los und prügelte ihn durch. Der Landstreicher ließ erst dann von ihm ab, als der Lehrling den Hammer ergriff und sich damit zur Wehr setzte. Der Gauner flüchtete sich sodann über die Wiesen in den Wald.

\* (Abgängig.) Seit 4. d. M. ist der im Jahre 1893 in Nürnberg geborene und nach Wien zuständige Realschüler Hubert Sauer aus dem Elternhause in Wien abgängig. Der Knabe hat braune Haare und solche Augen, einen merklichen Höcker auf der Nase und trägt einen dunklen Saffoanzug, eine Aniechose, einen braunen Wettermantel, solche Kappe und ein graues Touristenhemd. — Etwaige Wahrnehmungen wollen der Polizei mitgeteilt werden.

— (Tragischer Todesfall.) Die „Klagenfurter Zeitung“ meldet: Von einer Ausrückung vom Exerzierplatz heimkehrend, stürzte Oberleutnant Alois Ebert des 17. Infanterieregiments am Freitag in der Feldkirchner Straße zusammen und mußte in seine Wohnung gebracht werden. Gestern mittags ist Oberleutnant Ebert, ein allgemein beliebter Offizier, gestorben. Der Verstorbene soll an einem Herzfehler gelitten haben.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 9. Juli vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Obergraz wurden Franz Lipowitz aus Obergraz zum Gemeindevorsteher, Ignaz Miklitsch aus Obergraz, Hans Ladner aus Obergraz und Jakob Kordisch aus Mittergraz zu Gemeinderäten gewählt.

— (Volksfest in Trifail.) Am 21. d. M. nachmittags fand im Gasthausgarten des Herrn Johann Pust in Trifail ein großes Volksfest statt, welches die Frauen- und Männerortsgruppe der Filiale Trifail des Cyrill- und Methodvereines zu Vereinsgunsten veranstalteten. Das Fest, zu dem die Trifailer massenhaft erschienen waren, besuchten auch viele auswärtige Gäste und waren namentlich Sagor, Vittai und Grafstelj hiebei stark vertreten. Der sehr geräumige Garten war festlich geschmückt; für Erleichterung der Teilnehmer sorgten verschiedene Volksbelustigungen, während für die leiblichen Bedürfnisse in geschmackvollen Zelten von Frauen und Mädchen bestens gesorgt wurde. In lustiger Höhe, unter einem uralten Lindenbaume war die heimische Bergkapelle postiert, bei deren Klängen eifrigst dem Tanze gehuldigt wurde. Eine reichdotierte Lotterie beglückte manchen mit schönen Gewinnen, auf Abwechslung waren zwei Gesangsvereine, der aus Sagor und der heimische Gesangschor, bedacht. —ik.

— (Mondesfinsternis.) In den Morgenstunden des 25. Juli findet eine partielle Mondesfinsternis statt, die in unseren Gegenden teilweise sichtbar sein wird. Die Finsternis beginnt um 4 Uhr 4 Minuten mitteleuropäischer Zeit; um 4 Uhr 15 Minuten geht der Mond unter, und auf 5 Uhr 23 Minuten, also wenn die Sonne längst schon über dem Horizonte ist, fällt die Mitte der Finsternis, bei der sechs Beutel des Mondes vom Erdschatten bedeckt sind. Diese Finsternis wird dagegen in ihrem ganzen Verlaufe in Amerika sichtbar sein.

— (Matura-Erinnerungsfeier.) In Graz kamen diesertage die Maturanten des I. Grazer Staatsgymnasiums vom Jahre 1882 zur Feier der vor 25 Jahren abgelegten Prüfung zusammen. Aus Laibach waren hiezu die Herren Landesregierungsrat und Vorstand des Präsidialbureaus Wilhelm Haas und Landesgerichtsrat Dr. Jakob Toplak erschienen.

— (Zechprellerei.) Ein gewisser Z. Medved, zuständig nach Stein, trieb sich wochenlang in Vittai und in den umliegenden Ortschaften herum, wobei er als Porträtzeichner auftrat und für Porträtlieferungen von vielen Parteien Darangaben entlockte, ohne jedoch die Porträts ausgefertigt und die Bestellungen effektuiert zu haben. Da er auch in diversen Gasthäusern Schulden für Speisen und Getränke kontrahierte, machten diesertage die Gendarmerie von Vittai dem Treiben des Medved ein Ende und setzten ihn hinter Schloß und Riegel. —ik.

\* (Ein Fahrrad entführt.) Auf der Martinsstraße wurde dem Verwalter Max Omerja ein Graziofa-Fahrrad entführt. Das Fahrzeug ist schwarz lackiert und hat eine aufziehbare Glocke.

\* (Einen Handwagen gestohlen.) Dem Handelsmann Josef Lebe an der Kesselfstraße wurde aus dem Hofe ein auf 40 K bewerteter Handwagen entführt.

\* (Gefunden) wurden auf der Südbahnstation zwei Bündel mit Frauenkleidern, ein Kopftuch, zwei Regenschirme, eine Violine, ein Paar Militärhandschuhe und ein Feldstecher. In der Stadt wurde ein Dufaten gefunden.

— (Zirkus Savatta.) Wegen bedenklicher Erkrankung des Direktors kann vorläufig die Abreise des Zirkus Savatta nach Triume nicht erfolgen. Daher findet morgen um halb 9 Uhr abends wieder eine Vorstellung statt. — Heute bleibt der Zirkus geschlossen.



— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 7. bis einschließlich 14. d. 75 Ochsen, 5 Kühe, 6 Stiere und 2 Pferde, weiters 92 Schweine, 189 Kälber, 26 Hammel und Böcke sowie 18 Hühner geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 6 Schweine und 5 Kälber nebst 326 Kilogramm Fleisch eingeführt.

\* (Zugelaufen) ist in das Haus Codellstraße Nr. 3 eine junge, braune und weißgefleckte Jagdhündin.

\* (Verloren) wurde: eine goldene Damenuhr samt silberner Halskette, ein weißes Kinderhäubchen und ein goldener Ehering.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk. 50 Pfg., das einzelne Heft 70 Pfg.) — Inhalt des ersten Augustheftes 1907: Trachtenfeste. Von Karl Spieß. — Die Verbreitung guter Literatur. (Schluß.) Von Ernst Schulze. — Wirkung. Von Fritz Volbach. — „Grün“ in den Städten. Von Hans Schmidkunz. — Rose Blätter: Aus Ottomar Enfings „Darnefowern“. — Rundschau: Ewige Gesetze. Ein „Verdandi-Bund“. Die Baedeker. „Im Auslegen seid frisch und munter!“ Neue Lyrik. Vom Zeitungsroman in der Kleinstadt. „Mein König hat mich groß gemacht!“ Bühne und bildende Kunst. Über die Bühnenkünstlerin der Zukunft. Das Dresdener Tonkünstlerfest. Zur Reform unseres Konzertwesens 2. Mtes zum Singen 1. Bach-Jahrbuch 1906. Die Mannheimer Ausstellung. Landschaftsmappen. Um den Wormser Dom. Vom beleidigten Reichenberg. Vom nobeln Würzburg. Der Städtebau. Graphisches Kunstgewerbe. Der Verein „Naturklub“. Vom Bettelsack. — Bilderbeilagen: Karl Buchholz, Landschaft mit dem Hörjelberg; Rudolf Stumpf, Häuser am See; Walther Büttner, Schlosspark; sechs Abbildungen zu: „Vom beleidigten Reichenberg“. — Notenbeilagen: Johann Rudolf Zumbtegg, Nachtgefang; Felix Günther, Ein Brief; Hochzeitslied.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Juli. Das Abgeordnetenhaus beendete nach zehnstündiger Debatte die Verhandlung des Budgetprovisoriums. Während einer tatsächlichen Berichtigung des Abg. Erler kam es zu einer viele Minuten anhaltenden, lärmenden Kontroverse zwischen den tschechischen Agrariern und den tschechischen Katholiken, der in einen Tumult ausartete. Alle Bemühungen des Präsidenten, die Ruhe herzustellen, blieben lange erfolglos. Erst über Einwirkung verschiedener Abgeordneter gelang es, die Ruhe einigermaßen herzustellen. Der Präsident teilte mit, daß Abg. Myslivec, der den tschechischen Agrarier Spáček als Spitzel bezeichnet hatte, bereit sei, diesen Ausdruck zurückzunehmen, was Myslivec hierauf tut. Abg. Masaryk weist unter stürmischem Beifall die Behauptung zurück, als ob er atheistische Tendenzen verbreite. Abg. Erler protestiert gegen die dem Tiroler Volksbunde vom Abg. Gentili unterworfenen aggressiven Tendenzen und erklärt, die Deutschen in Tirol werden der angekündigten Aktion zugunsten Südtirols nur dann zustimmen, wenn die gleiche Aktion auch für Deutschtirol eintrete. Nach einer Replik des Abg. Gentili wird die Generaldebatte beendet. Das Haus nimmt ohne weitere Debatte das Budgetprovisorium in der Spezialdebatte an, und erledigt es auch in dritter Lesung. — Nächste Sitzung morgen; erster Punkt der Tagesordnung: Definitive Wahl des Präsidiums.

### Die Vorgänge in Korea.

Söul, 22. Juli. Die Lage hat sich heute anscheinend gebessert. General Gasegawa zog infolgedessen die Maschinengewehre vom Platz vor dem Palais zurück. Eine schwache Abteilung japanischer Soldaten bewacht die zwei Regierungsarsenale und hat den Befehl erhalten, dieselben in die Luft zu sprengen, falls es ihr nicht mehr möglich sein sollte, sie zu halten. Die Agitatoren halten häufig Ansprachen an die koreanischen Truppen, die über Munition für 90.000 Schiffe verfügen, während Gasegawa nur 2300 Mann bei sich hat und nicht stark genug war, die Auslieferung der Munition zu erzwingen. Der japanische Oberbefehlshaber ist noch nicht imstande, die Sicherheit in den Straßen auf-

recht zu erhalten. Marquis Ito ist mit der Verhängung des Standrechtes nicht einverstanden und schlägt dagegen eine möglichst weitgehende Befestigung des Landes als Sicherheitsmaßregel vor. Der erste Erlaß des Kaisers ordnet die Bestrafung der Saager Deputation an. Die koreanischen Minister begeben sich heute nach dem kaiserlichen Palast, wo die Wachen verdoppelt sind. Es wurde die Frage der Errichtung eines besonderen Palastes für den abgesetzten Kaiser erörtert. Man nimmt an, daß Marquis Ito Dienstag eine Audienz beim Kaiser haben wird, sobald feststeht, welche Anteilnahme Japan an der Leitung der koreanischen Angelegenheiten haben soll.

London, 22. Juli. Dem „Daily Telegraph“ wird über Tokio aus Söul gemeldet: Da alles Vorhergegangene eine förmliche Abdankung ausschließt, weise der neue Kaiser den Kronprinzen nominell an, die Staatsgeschäfte zu führen. Dies wird aber der Abdankung des neuen Kaisers, der unfähig, ja beinahe geisteschwach ist, gleichgeachtet.

Budapest, 22. Juli. In Sösa hat eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, bei der die Abgeordneten Dr. Barčić und Supilo heftige Reden gegen die ungarische Regierung hielten. Supilo erklärte, der Kampf könne nicht aufhören, bis Kroatien die volle Selbständigkeit erlangt habe. Nach der Versammlung zog eine größere Gruppe mit Fahnen und Kokarden zur Sösaer Brücke, um nach Fiume zu marschieren. Die Polizei verhinderte dies. Nur einer kleinen Gruppe gelang es, nach Fiume zu kommen, wo es zu einem unbedeutenden Handgemenge kam.

San Francisco, 22. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind der Passagierdampfer „Columbia“ und der Dampfer „San Pedro“ an der kalifornischen Küste zusammengestoßen. Die „Columbia“ sank und hundert Personen ertranken. Der Zusammenstoß erfolgte nachts bei dichtem Nebel. Der Dampfer „San Pedro“, der mit Holz beladen war, spaltete die „Columbia“, die innerhalb einer Viertelstunde sank.

Melilla, 22. Juli. In der vergangenen Nacht griffen die Truppen des Sultans jene des Präidenten bei Saïda an und beschossen die Stadt. Der Ausgang des Kampfes ist noch unentschieden.

Tokio, 22. Juli. Am 20. d. fand im Kohlenbergwerke Togo-Oka in der Provinz Bungo eine Explosion statt.

Tokio, 22. Juli. Zur Explosion im Kohlenbergwerk Togo-Oka wird noch gemeldet, daß sich dem amtlichen Berichte zufolge 471 Bergleute im Bergwerke befinden. Man befürchtet, daß die meisten um das Leben gekommen sind.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

J. Ruska, Die Wirbeltiere, K 96. — R. Höller, Das Bild im naturgeschichtlichen Unterricht, K 120. — Wilhelm von Humboldt, Universalität, K 240. — Dr. F. P. Künen, Die Zustandsgleichung der Gase und Flüssigkeiten und die Kontinuitätstheorie, K 780. — Dr. W. Beck, Über die bisherigen Beobachtungen im ultravioletten Spektrum, K 120. — E. M. Hamann, Abriß der Geschichte der deutschen Literatur, K 324. — Prof. Rud. A. Thallmayer, Österreichs Alpenwirtschaft, K 5. — R. Brugmann & A. Vestien, Zur Kritik der künftigen Weltsprachen, K 96. — J. Minor, Göthes Mahomet, K 240. — Dr. Fr. Strohmeier, Der Artikel beim Prädikatnamen im Neufranzösischen, K 192. — Dr. E. Korschelt, Regeneration und Transplantation, K 840. — Freiherr Karl von Laßberg, Das alte und neue Testament als Menschenwerk oder Wahrheit und Dichtung im Bibelglauben, K 1440. — Fr. Stenbel, Arzt und Schulbetrieb, K 120. — P. Apel, Geist und Materie, allgemeinverständliche Einführung in die philosophischen Probleme, K 120. — Freiherr Karl von Laßberg, Der Weltorganismus, K 360. — L. Goldschmidt, Die Tempel des Lebens, das Olympia der Germanen, K 60. — A. Gangi, Die Moslems in Bosnien und Herzegovina, K 480. — E. Denert, biologische Fragen und Aufgaben für den Unterricht in der Botanik, K 72. — Freiherr Karl von Laßberg, Neue Grundzüge der Lebens-, Seelen- und Gesundheitslehre oder der Geist der Menschen, K 240.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

### Verstorbene.

Am 20. Juli. Johann Trost, Tagelöhner, 52 J., Rabektsstraße 11, Marasmus.

Am 21. Juli. Josefa Raab von Rabenau, Private, 91 J., Domplatz 21, Marasmus. — Pauline Lepper, Privatlehrerin, 52 J., Franziskanergasse 8, Inanition.

Am 22. Juli. Maria Ottilie Kleinsch, barmherzige Schwester, 28 J., Rabektsstraße 11, Tuberculosis. — Gertrud Lovse, Besitzergattin, 66 J., Seilerweg 5, Vitium cordis.

### Im Bivospitale:

Am 19. Juli. Anton Zap, Tagelöhner, 31 J., Myelitis acuta.

Am 20. Juli. Peter Kermel, Besitzersohn, 2 J., Tetanus.

### Lottoziehungen am 20. Juli 1907.

Triest: 15 58 47 78 34  
Linz: 57 17 35 41 62

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
22	2 U. N. 9 U. M.	753,3 734,3	20,9 17,6	S. mäßig windstill	theilw. heiter teilw. bew.	
23	7 U. F.	735,0	13,5	SSO. schwach	Nebel	1,7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17,9°, Normal 19,9°.

Wettervorhersage für Steiermark und Kärnten für den 23. Juli: Meist heiter, mäßige Winde, mäßig warm, Gewitterneigung; für Krain und Triest: Bedeckung bewölkt, schwache Winde, mäßig warm, Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Soeben erschien:

M. Noël

## Das Buch der jüdischen Witze

Preis K 2.40.

Zu beziehen von: (2909) 8-2

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach

Kongreßplatz Nr. 2.

### Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

### Dankfagung.

Tief gerührt von den zahlreichen Teilnehmungsbezeugungen anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Schwester, bezw. Schwägerin und Tante, des Fräuleins

**Josefine Raab v. Rabenau**  
Stiftsdame

fühle ich mich verpflichtet, sowohl hiefür als auch für die zahlreiche Begleitung der Verblichenen zu ihrer letzten Ruhestätte und schließlich den Spendern schöner Kränze im eigenen wie im Namen aller Verwandten den aufrichtigsten, wärmsten Dank auszusprechen.

Laibach, am 22. Juli 1907.

Mathilde Raab von Rabenau.

### Zahvala.

Za vse dokaze iskrenega sočutja, ki so nam došli od raznih strani ob smrti mojega nepozabnega brata, gospoda

**Ludovika Rovška**

dijaka VII. realnega razreda

izrekam zase in v imenu svoje matere, sestre, vseh bratov in drugih sorodnikov najiskrenejšo zahvalo. Zlasti se zahvaljujem gospodu ravnatelju c. kr. velike realke, šolskemu svetniku gospodu dr. Rudolfu Junowiczu, gospodom profesorjem tega zavoda, gospodom duhovnikom za zadnje častno spremstvo, gospodom dijakom za genljivo petje, cenjenim darovavcem krasnih vencev in šopkov in naposled vsem prijateljem in znancem, ki so se v tako obilnem številu udeležili pogreba.

V Ljubljani, 22. julija 1907.

**Davorin Rovšek,**  
fotograf.



**Strasse Nr. 9.**

(1713)

**Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.		Geld Ware		Geld Ware		Pfandbriefe 2c.		Geld Ware		Geld Ware		Geld Ware		Geld Ware	
Einheitliche Rente: konv. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . . .		96-90	97-10	Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4 1/2 % . . .		97-10	98-50	Bodenkr., allg. St. in 50 J. 4 1/2 % Böhm. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % Central-Bob.-Kred.-Bt., österr., 45 J. verl. 4 1/2 % . . .		96-65	97-20	Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Oblig. 400 Fr. per Kasse . . .		182-50	183-50
deto (Jan.-Juli) per Kasse 4 2 1/2 % B. Noten Febr.-Aug.) per Kasse . . .		96-80	97-10	Elisabethbahn 600 und 2000 M. 4 ab 10 % . . .		114-10	115-10	Central-Bob.-Kred.-Bt., österr., 65 J. verl. 4 1/2 % . . .		97-10	98-10	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. b. 3 % Präm.-Schuldb. b. Bodentr.-Anst. Em. 1889		182-10	183-10
4 2 1/2 % B. Silber (April-Ökt.) per Kasse . . .		97-90	98-10	Elisabethbahn 400 und 2000 M. 4 % . . .		114-10	115-10	Kred.-Anst., österr., i. Vert. Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A u. B. 4 1/2 % Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Kaufg.-Leih. Eisenb. 500 fl. Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		70-10	71-10
1860 er Staatslose 500 fl. 4 %		149-20	151-20	Franz. Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 % . . .		97-00	98-00	Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Transport-Unternehmungen. Kaufg.-Leih. Eisenb. 500 fl. Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
1860 er " 100 fl. 4 %		204-50	206-50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4 % . . .		97-00	98-00	Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
1864 er " 100 fl. 4 %		250-10	254-10	Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5 % Sorauerberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 % . . .		108-10	109-10	Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
1864 er " 50 fl. 5 %		250-10	254-10	Sorauerberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 % . . .		97-35	98-35	Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 %		290-80	291-80	Sorauerberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 % . . .		97-35	98-35	Landesb. d. Bdm. Galizien u. Bodomb. 57 1/2 J. ruck. 4 1/2 % Währ. Hypothekendarb. verl. 4 1/2 % K. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 % deto infl. 2 1/2 % Br. verl. 3 1/2 % deto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % deto verl. 4 1/2 % Österr.-ungar. Bank 50 jähr. verl. 4 1/2 % B. B. . . .		97-25	98-25	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
Staatsschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.				Geld Ware		Geld Ware	
Österr. Goldrente, sfr., Gold per Kasse . . .		115-10	115-20	4 % ung. Goldrente per Kasse . . .		110-55	110-75	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 deto Em. 1904		110-55	110-75	Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Oblig. 400 Fr. per Kasse . . .		182-50	183-50
Österr. Rente in Kronenm. sfr., R. per Kasse . . .		57-10	57-20	4 % ung. detto per Ultimo . . .		110-55	110-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . .		102-90	103-90	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. b. 3 % Präm.-Schuldb. b. Bodentr.-Anst. Em. 1889		182-10	183-10
deto per Ultimo . . .		97-10	97-20	4 % ung. Rente in Kronen- m. sfr. per Kasse . . .		92-85	93-05	Staatsschuld 500 Fr. . .		390-10	395-10	Transport-Unternehmungen. Kaufg.-Leih. Eisenb. 500 fl. Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
Öst. Investitions-Rente, sfr., R. per Kasse . . .		57-10	57-20	4 % ung. detto per Ultimo . . .		92-85	93-05	Südbahn à 3 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
		86-40	86-60	3 1/2 % ung. detto per Kasse . . .		81-40	81-60	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		121-15	122-15	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25	190-25	Südbahn à 5 % Jänner-Juli 500 Fr. (per St.) . . .		298-50	300-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. . .		2410-10	2415-10
				3 1/2 % ung. detto per Ultimo . . .		188-25									

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)**  
Unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Dienstag den 23. Juli 1907.

Versteigerung der Diegenenschaft, Grundb.  
Einl. 3. 21 der Katastralgemeinde St.  
Ruprecht, bestehend aus dem im Orte  
St. Ruprecht gelegenen Hause Nr. 18  
samt Wirtschaftsgebäude und Hof statt

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 3900 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 2600 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle usw.), können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Bieigenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. t. Bezirksgericht Rastensfuß, Abt. II,  
am 12. Juli 1907.